

## Vorwort

Das vorliegende Buch ist eine lediglich geringfügig überarbeitete Fassung meiner im April 2008 an der Theologischen Fakultät der Universität Basel eingereichten Dissertation. Das Promotionsverfahren ist mit dem Rigorosum am 16. September 2008 abgeschlossen worden. Während der Entstehung dieser Schrift hatte ich die Möglichkeit, einen kleinen Einblick in die Vielfalt der Verstehensweisen der paulinischen Aussagen zu gewinnen. Als Eindruck bleibt zurück: Die Briefe des Paulus lassen mehrere Lesearten zu. Je nach Anliegen und der angewandten Methode können unterschiedliche Erkenntnisse aus den alten Texten gewonnen werden. Das macht die Qualität dieser Briefe aus, die – wie ein gutes Buch – die Leserin, je nachdem, wo sie sich gerade mit ihren Interessen im Leben befindet, immer Neues entdecken lassen.

Dass es mir möglich war, meinen Interessen nachzugehen und die daraus resultierenden Gedanken in Form dieses Buches zu veröffentlichen, verdanke ich Menschen, die ich an dieser Stelle namentlich nennen möchte.

Mein erster, grösster und wärmster Dank geht an meinen Doktorvater *Prof. Dr. Ekkehard W. Stegemann*. Er stand mir in allen Stadien der Entstehung dieser Arbeit mit seinem grosszügigen Wesen hilfreich zur Seite. Die Gespräche mit ihm haben zur Klärung und Reifung der Gedanken beigetragen und die Entwicklung der Arbeit in Gang gesetzt. Das Vertrauen, das er mir überreichlich schenkte, weiss ich besonders zu schätzen. Ihm danke ich auch für die Erstellung des Erstgutachtens. Auch *Pfr. PD Dr. Lukas Kundert* bin ich zum grössten Dank verpflichtet. Er hat das Zweitgutachten verfasst und war mir stets ein wichtiger Gesprächspartner. Von ihm habe ich viel über Apokalyptik erfahren dürfen. Dann danke ich nicht minder *Dr. William S. Campbell* für die Aufnahme im Department of Theology and Religious Studies der University of Wales, Lampeter, U.K. im Frühling 2002. Mit viel Geduld und Humor führte er mich während meines dortigen dreimonatigen Aufenthaltes in die angelsächsische Denkart ein. Zugleich weiss ich mich *Prof. Dr. Emil Angehrn* von der Philosophischen Fakultät der Universität Basel verbunden. Während eines Jahres hat er regelmässig im Rahmen eines Nachwuchsprogramms der Universität Basel an der Fertigstellung meiner Arbeit Anteil genommen. Auch bin ich *Dr. Alexander Heit* für seine beratende Unterstützung zugetan. Dank geht ebenfalls an meine beiden Kolleginnen: *Pfrn. Esther Kobel*, die die Arbeit vor der Drucklegung korrigiert hat und *Soham Al-Suadi* für ihre wertvollen inhaltlichen Beobachtungen. *Prof. Dr. Hans-Peter Mathys* möchte ich namentlich hervorheben für seine wohlwollende Begleitung in all den Fragen, auf deren sorgsame Beantwortung es letztlich ankommt.

Ich weiss mich all jenen sehr verbunden, die, oftmals ohne es wissen, die Entstehung des Buches mitgetragen haben. Ich denke hier besonders an meine Freundinnen *Christina von Gunten Greuter*, *Johanna Lier* und *Kalinka Montigel*.

Diese Arbeit wurde durch Stipendien und Zuschüsse zu den Druckkosten finanziell unterstützt. Dem *Schweizerischen Nationalfonds*, der *Basler Studienstiftung*, der *Mathieu-Stiftung*, der *Freiwilligen Akademischen Gesellschaft*, der *Ev.-ref. Kirche Basel-Stadt* und der *Lang-Stiftung* bin ich zu grossem Dank verpflichtet. Die Aufnahme des Buches in die Reihe „Judentum und Christentum“ verdanke ich dem Herausgeber *Prof. Dr. Ekkehard W. Stegemann*. Dem Verlag W. Kohlhammer, vor allem dessen Mitarbeiter *Florian Specker*, bin ich für die zuvorkommende Begleitung bei der Vorbereitung des Drucks zugetan. Bei der *Theologischen Fakultät* bedanke ich mich aufs herzlichste für die Verleihung des Amerbachpreises der Universität Basel 2009.

Zuletzt, aber nicht minder herzlich, weiss ich mich meiner Familie verbunden. Das sind meine Schwägerin *Claudine Falconnier Bendik* und mein Bruder *Igor*. Ihren Söhnen *Dimitri* und *Nikolai* – meinen Neffen –, denen ich all das verdanke, was die „Sprache des Menschen“ nicht zu fassen vermag, ist dieses Buch gewidmet.

Basel, im Juni 2009

Ivana Bendik